

# Memo zum ZUM-Mitgliedertreffen 2025 in Würzburg

## Digitaler Aufbruch im Maintal – KI, ZUM und der „Luther-Moment“

---

### I. Einleitung: Die Reise und die Erwartung

- **Anlass und Rahmen**

Das ZUM.DE-Mitgliedertreffen 2025 in Würzburg stand unter dem Leitthema

**„KI und ZUM – Perspektiven zwischen Wunsch und Möglichkeit“.**

Das Burkardushaus als Tagungsort: zentral gelegen, gut erreichbar und mit der richtigen Mischung aus Klosteratmosphäre und WLAN.

- **Anreise mit KI-Assistenz**

Die Anreise mit dem Deutschlandticket war eine reale Herausforderung – und gleichzeitig ein Praxislabor für KI-gestützte Planung.

- Google Gemini fungierte als Assistenzsystem, das verschiedene Nahverkehrsoptionen transparent gemacht und strukturiert hat.
- Die gelungene Anreise, pünktlich und stressarm, passte zur inneren Erwartung: Vorfreude auf intensive Gespräche, neue Allianzen – und die Frage, wie ZUM und KI zueinander finden.

---

### II. Hauptteil: Reflexionen zur Tagung und zur KI

#### 1. Auftakt und Impulse am Samstag

- **Souveräner Start**

Die Tagung begann am Samstag um 13:00 Uhr. Die Moderation durch Tina war so souverän und zugewandt, dass die spätere 100%ige Zustimmung zu ihrer Wahl am Sonntag eher eine formale Bestätigung als eine Überraschung bei der Wahl des Vorstandes war.

- **Impulsvorträge und die Rolle des „Exoten“**

Es gab vier Impulsvorträge rund um Erwartungen und Vorbehalte gegenüber KI.

- Meine Rolle: ein „Exot“ aus der beruflichen Weiterbildung, dessen Erfolg sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Wirtschaft orientiert – inmitten von Lehrkräften und ZUM-Dienstleistern mit anderen institutionellen Logiken.
- Das Interesse war höher, als es die Diskussion vermuten ließ: Rund 20 Downloads der passwortgeschützten Präsentation sprechen für ein stilles, aber ernsthaftes Interesse.
- Die Ungewöhnlichkeit meines Lebenslaufs und meines Ansatzes (Weiterbildung, KI-Dialoge, gGmbH-Pläne) könnte bei einigen zu einer gewissen Zurückhaltung geführt haben – was erklärbar, aber kein Hindernis für Kooperation sein muss.

---

#### 2. Der „Luther-Moment“: Reformation der bestehenden Plattform

- **Kernidee des Vortrags**

Im Zentrum stand die Idee, die Schlagkraft und Handlungsfähigkeit der ZUM-Community durch eine **gemeinnützige Gesellschaft mit ZUM-Beteiligung** zu erhöhen.

- Gedanke: Projekte mit größerem Budget, klarer Governance und professionellen Strukturen lassen sich besser in einer gGmbH bündeln.
  - Vergleich: Die Ausgliederung der Profiabteilung des FC Bayern München in eine AG – der sportliche Erfolg wurde nicht kleiner, aber die Organisation handlungsfähiger.
  - **Erwartete Reaktion und persönliches Fazit**
    - Die verhaltene Reaktion bzw. das Schweigen im Plenum kam nicht überraschend: Reformationen lösen selten spontanen Jubel aus.
    - Persönliche Bilanz: Kein Bedauern über das Ansprechen des Themas. Im Gegenteil:
      - Wie Luther seine Thesen anschlug, bleibt auch hier die Botschaft: **Reformträgheit ist keine Option**, wenn digitale Bildung zukunftsfähig bleiben soll.
      - Ob der „Luther-Moment“ als Anstoß, als Provokation oder als Störung wahrgenommen wurde, ist zweitrangig – entscheidend ist, dass die Fragen auf dem Tisch liegen.
- 

### 3. Workshop: Konkreter Austausch und Blick nach vorn

- **Workshop in der Bibliothek (15:30 Uhr)**  
In der Bibliothek entstand ein angenehmer, fachlich dichter Austausch. Der separate Raum passte zum Thema: Lernen, Sprache, Digitalisierung.
  - **Parallelen in der DaF-Arbeit**
    - Meine Erfahrungen mit chinesischen Studierenden fanden eine deutliche Parallele in den Berichten eines Mitglieds, das mit DaF-Lernenden in Usbekistan gearbeitet hat. Meine Erlebnisse aus 2018 sind noch auffindbar: <https://talking.bluepages.de>
    - Gemeinsam konstatierten wir:
      - Es fehlt oft an **echter Kommunikation mit Einheimischen**.
      - Reiner Unterricht – auch intensiv – ersetzt keine realen Gespräche über reale Themen.
      - Plattformen wie [PREPLY.COM](https://preply.com) können helfen, die Lücke zu verkleinern und Kommunikationshemmnisse abzubauen.
  - **Bestärkung der eigenen Projektideen**  
Der Austausch zeigte, dass Konzepte wie Skillshare und Social Computing zu verbinden sind,
  - die Planung von Projekten sinnvoll ist, die
    - junge Zuwanderer beim Einstieg in gesuchte Berufe (Pflege, Handwerk, Mangelberufe im Dienstleistungsbereich) unterstützen sollen,
    - Berufsdeutsch, digitale Kompetenzen und soziale Integration zusammendenken.
- 

### 4. Kulturelle Reflexionen am Abend

- **Abendliche Gespräche bei Wein (ab 18:30 Uhr)**  
Beim Glas Wein in der Bar vertieften sich die Gespräche. Die Atmosphäre: offen, kontrovers, aber respektvoll. Ideal, um über Grundsatzfragen der KI-Nutzung zu sprechen.

- **Der Vorwurf der „Wild-West-KI“**

- Diskutiert wurde die Nutzung „US-amerikanischer KI“ (Gemini, Copilot, ChatGPT) aus dem Land der Deal-Maker.
- Verstanden habe ich die Sehnsucht nach einer dezidiert **europäischen KI**, die humanistische Bildungsideale noch stärker in sich trägt.
- Ein Vorschlag aus der Runde: eine in Frankreich entwickelte KI zu bevorzugen.
  - Mein Gegenargument: **Ein bewusster europäischer BIAS** rechtfertigt noch keine deutlich geringere Leistungsfähigkeit, wenn es um konkrete Bildungsarbeit und Alltagstauglichkeit geht.

- **Pragmatischer Anspruch an KI**

- Mein Standpunkt lässt sich auf eine einfache Formel bringen:  
**„Das Beste ist für mich gut genug.“**
- Solange eine „europäische KI“ im Training, in der Funktionalität und in der Transparenz nicht mithalten kann, bleibt der Einsatz der leistungsfähigsten Systeme sinnvoll.
- Der Vergleich mit einer hypothetischen, konfuzianisch geprägten „chinesischen KI“ macht deutlich: Kulturelle Prägung ist ein Faktor – aber die Praxis entscheidet über den Nutzen.

---

## 5. Verein und Technik am Sonntag

- **Vereinsarbeit ab 9:00 Uhr**

Am Sonntag stand die Zusammenschau der Workshops und die Planung für 2026 im Mittelpunkt. Klassische Vereinsarbeit – notwendig, um aus Ideen Strukturen zu machen.

- **Der Wert lokaler KI**

- Besonders wichtig war der Vortrag über **lokale KI-Lösungen**.
- Kerngedanken:
  - Lokal gehostete Server sind teuer und lohnen sich vor allem dort, wo **personenbezogene Daten** (DSGVO) verarbeitet werden – etwa bei Zeugnissen und Leistungsbeurteilungen.
  - Die Verantwortung dafür liegt jedoch eher bei einem Gremium der Kultusministerkonferenz als bei einzelnen Initiativen wie ZUM – um Mehrfachentwicklungen und Flickenteppiche zu vermeiden.
  - Für experimentelles Arbeiten und prototypische Lernumgebungen können lokale KI-Server sehr wohl sinnvoll sein.

- **Die Notwendigkeit globaler KI**

- Für „KI auf höchstem Niveau“ – einschließlich aktueller Informationen (Fahrpläne, Flugpläne, News, Fachliteratur) – bleibt eine global trainierte KI wie **Google Gemini** erste Wahl.
- Ältere Systeme zeigten Quellen nicht oder nur eingeschränkt an, moderne Werkzeuge tun dies mittlerweile. Das ist eine Voraussetzung für verantwortliche Nutzung in der Bildung.

- **Die persönliche „Dreifaltigkeit“ der KI-gestützten Recherche**

Aus meiner Praxis heraus hat sich ein dreistufiges Vorgehen etabliert:

1. **Copilot** – als schneller Einstieg und Ideengeber.
2. **Gemini** – zur Validierung und Ergänzung inkl. Quellenhinweisen.
3. **Persönliche Prüfung** – als letzte Instanz vor jeder Veröffentlichung.

Diese „Dreifaltigkeit“ verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit der Zusatzausbildung als Online-Trainer und der neuen KI-Toollandschaft.

---

### III. Schlussbetrachtung: Zwischenbilanz und Ausblick

- **Die Geschwindigkeit und der Fortschritt:** Die KI ermöglicht eine **um ein Vielfaches höhere Verarbeitungsgeschwindigkeit** und **Strukturierung von Brainstormings**.
- **Das Fund-Problem:** Die abschließende, anekdotische Erkenntnis, dass meine vor drei Jahren produzierten, 12.502-mal abgerufenen **ZUM-Materialien zum Berufsdeutsch** kaum von mir wieder in der Wiki-Logik gefunden werden können.
  - **Der KI-Prompt als Lösung:** Die erfolgreiche Wiederfindung der Materialien gelang mir erst mithilfe des Hinweises eines Teilnehmers zur Erstellung eines **Suchprompts**.
- **Fazit/Appell:** Es besteht die Notwendigkeit, Autoren und Materialien **SEO- und GEO-gerecht** zu strukturieren, damit die **klassische Suche** und die **KI-Suche** gleichermaßen erfolgreich sind und die wertvollen OER-Materialien ihre Zielgruppe erreichen.

#### Ausblick: Neue Plattform als Resonanzraum

Als konkreten Schritt zur Förderung der KI-Kompetenz wird der gemeinsame Aufbau der neuen Plattform „[ki.wer-weiss-was.net](https://ki.wer-weiss-was.net)“ geplant. Ziel ist die gleiche Funktionalität wie bei [konrad-rennert.de](https://konrad-rennert.de).

- **Zielgruppe und Funktion:** Die Plattform soll KI-Interessierte, **unabhängig von einer ZUM-Mitgliedschaft**, zusammenführen und ein **Experimentierfeld, Resonanzraum und Dokumentationsort** für KI-gestützte Bildungsprojekte sein – soweit es Kapazität und rechtliche Rahmenbedingungen zulassen.
- **Lernprozess:** Da das Team mit einer leeren Plattform beginnt, wird der Lernprozess bewusst genutzt. Die Teammitglieder lernen dabei, **WordPress als sichere Basis für SocialMedia** einzusetzen und eine leistungsfähige, DSGVO-konforme Videokonferenz zu implementieren. Letztere hat sich in der Erwachsenenbildung seit vielen Jahren bewährt.
- **Teilnahme:** Die Einschreibung auf der Plattform einschließlich der Nutzung der zugehörigen Videokonferenz-Plattform (24/7) ist im Jahr 2025 kostenlos. Die Einschreibung ist per E-Mail an [kr@konrad-rennert.de](mailto:kr@konrad-rennert.de) möglich. Der Kurs startet, wenn sich fünf Teilnehmer eingeschrieben haben.